

Filmarchiv Austria (Hg.): Der geteilte Himmel. Höhepunkte des DEFA-Kinos 1946-1992

Wien: 2001 (Ein Gemeinschaftsprojekt von Filmarchiv Austria, Bundesarchiv-Filmarchiv Berlin und DEFA-Stiftung Berlin).

Bd. 1: Die Filme der Retrospektive, Red. Helmut Pflügl, 461 S.;

Bd. 2: Essays und Filmografie, Red. Raimund Fritz, 295 S., zahlr. sw-Abb., ISBN 3-901932-09-7, öS 298,-

Die *Höhepunkte des DEFA-Kinos 1946-1992* auf der Leinwand im Rahmen der größten DEFA-Retrospektive unter Wiener Himmel mit zahlreichen österreichischen Erstaufführungen werden von einer zweibändigen Publikation des Filmarchivs Austria begleitet. Diese holt zwar bis in die Weimarer Republik aus, beschränkt sich sonst aber auf die DDR, im Gegensatz zu der gleichnamigen Veröffentlichung aus dem Haus des Dokumentarfilms (Konstanz 2000), die unter dem Titel *Der geteilte Himmel* die deutsch-deutsche Filmgeschichte aufeinander bezogen betrachtet.

Der erste Band stellt die Filme des Programms mit einer kurzen Inhaltsangabe vor, ergänzt durch ein aussagekräftiges Zitat aus einschlägigen Filmlexika sowie Angaben zu Stabliste, Auszeichnungen und Jahr und Ort der Aufführung. Illustriert wird die Präsentation des jeweiligen Films mit mehreren Schwarzweiß-Fotos in bestechender Qualität, was wohl auch der Beteiligung von DEFA-Stiftung und Progress Film-Verleih zu verdanken ist. Die Gliederung folgt der Chronologie der „12 Akte“ umfassenden, thematisch gegliederten Retrospektive. Neben den dominierenden Filmen des Studios für Spielfilme ist auch jeweils ein Kapitel dem Kinderfilm, dem Dokumentarfilm und synchronisierten fremdsprachigen Spielfilmen gewidmet. Im Titel der Einleitung: „Das DEFA-Kino: Ein Filmschatz mit Langzeitwirkung“ kommt die Wertschätzung der Verantwortlichen von Retrospektive und Publikation für die DEFA „als erstgeborenes Kind deutscher Nachkriegsfilmgeschichte“ (S.19) zum Ausdruck.

Der zweite Band umfasst Essays und die Filmografie der in der Retrospektive vertretenen Regisseure mit knappen biografischen Angaben und Porträtfotos. Die ca. zwölfseitigen Essays von Autorinnen und Autoren aus der ehemaligen DDR, der Bundesrepublik und Österreich bieten einen ersten Einblick und Überblick zur wechselhaften DEFA-Geschichte und deren vielseitiger Produktion. Dieser reicht von den zeitkritischen Filmen der Anfangsjahre (Christiane Mückenberger) über die Darstellung des DDR-Alltags (Klaus Wischniewski), Dokumentarfilme (Ralf Schenk), „Verbotfilme“ (Erika Richter), Synchronfassungen (Dagmar Nawroth), „Antifaschismus“ (Wolfgang Becker), das Genre-Kino (Norbert Wehrstedt), Kinder- und Jugendfilme (Heinz Kersten), „Propaganda“ (Sylvia Deltl), „Spuren des Religiösen“ (Helmut Morsbach) bis hin zum „Kinoalltag und Kinokultur“ (Hans-Rainer Otto). Raimund Fritz beschreibt die Intention der Herausgeber folgendermaßen: „Diese breite Palette an Essays soll Lust machen auf das vielfach

unterschätzte Kino der ehemaligen DDR, wo auch inzwischen schon beinahe aufgelöste Kultur- und Gesellschaftsformen, jenseits nostalgischer Verbrämung, präzise sichtbar werden.“ (S.12) Dem wird der Band gerecht, neue Erkenntnisse darf man allerdings nicht erwarten, das meiste ist – z.T. von den Autoren – an anderer Stelle ausführlicher bereits publiziert. Ärgerlich ist der Artikel über „Die Propagandafilme der DEFA“, der den Propagandabegriff weder problematisiert noch definiert, Slatan Dudows „Engagement für die soziale Ungerechtigkeit“ konstatiert (S.134), Thälmann zum „Mitglied der Regierung“ von 1924-1933 erhebt (S.138) und Schlagwörter des Kalten Krieges wie „Refaschisierung der Bundesrepublik“ (S.143) nicht in Anführungszeichen setzt. Bei den „Spuren des Religiösen im DEFA-Spielfilm“, ein Projekt, das als *work in progress* beschrieben wird, hatte ich ein wenig mehr als eine alphabetische Aufzählung von Filmen erhofft. Hervorzuheben ist der hilfreiche Überblick von Günter Schulz, der „Fakten und Daten“ zur DEFA-Geschichte von 1946 bis 1990 übersichtlich gebündelt präsentiert.

Der geteilte Himmel lädt ein zum Blättern und Nachlesen und macht vor allem Lust, das ‚abgeschlossene Sammelgebiet‘ DEFA auf der Leinwand (wieder) zu entdecken.

Matthias Steinle (Marburg)